

Spannendes aus dem Schachuniversum

Science Fantasy und Krimi sind die Genres der aktuellen Rezensionsfolge.
Aktuelle Bücher, die es sich zu lesen lohnt | Von Stefan Liebig

Was Oliver Thalmann mit seinem Debütroman „Mord im Hotel Savoy“ gelang – nämlich einen Verlag zu finden und großen Verkaufserfolg zu erzielen –, blieb Gabriella Gruber mit ihrer ChessPlanet-Reihe bislang noch verwehrt. Zwar bewegen sich Thalmanns zweiter, ebenfalls erfolgsverdächtiger Krimi „Mord im Prime Tower“ und Grubers Science-Fantasy-Bände in völlig unterschiedlichen Genres, doch haben sie gemeinsam, dass es sich bei beiden um fesselnde Stories mit sympathischen Hauptfiguren handelt. Das Interview mit der jungen Autorin geht den Fragen nach, wie sie zu dieser fantasievollen Geschichte kam und was sie selbst alles unternimmt, um ihre Bücher erfolgreich zu vermarkten.

Gabriella Gruber

ChessPlanet – Edahcor's Geheimnis

340 Seiten, Taschenbuch

ISBN 978-3756277117, Preis
12,99 € (Hardcover: 17,99 €)

ChessPlanet – Die Rätsel des Areals

461 Seiten, Taschenbuch

ISBN 978-3756855636, Preis
14,99 € (Hardcover: 21,99 €)

Als Kindle-EBook je 4,99 €

Science Fantasy beschreibt laut Wikipedia „ein hybrides Genre von Literatur, Film und Spiel, das vor allem unterschiedliche Elemente von Science-Fiction und Fantasy verbindet“. Was heißt das in der literarischen Praxis? Im Fall der ChessPlanet-Serie von Gabriella Gruber bedeutet dies für ihre Romanfiguren eine aufregende Reise in einer zunächst reell wirkenden Welt, in der jedoch die Existenz von Magie und Parapsychologie mit jeder Buchseite augenfälliger wird. Als Neuautorin benötigt es schon ein gutes Selbstvertrauen, sich einem solchen genreübergreifenden Projekt auch gleich noch mit einem Vierteler anzunehmen. Zugegeben: Als Rezensent

geht man da durchaus skeptisch ran und das Auftauchen des Wortes „Schachmutanten“ ließ die Floperwartung durchaus nicht rapide sinken. Doch tatsächlich gelingt es der 26-jährigen Münchenerin, den Leser mehr und mehr in ihre fantasievolle Welt hineinzuziehen. Das passiert zum einen durch eine geschickte Steigerung der Spannung und zum anderen durch den stilistischen Trick, kurze Kapitel zu verfassen, die jeweils aus der Sicht der wichtigsten Protagonisten geschrieben sind. Dabei gelingt es der Autorin nicht nur, den Erzählstrang in wechselnden Geschwindigkeiten voranzutreiben, sondern auch die Personen mit Blick auf die jeweils anderen sympathisch vorzustellen – und das alles, ohne zu verwirren.

Worum es in der Geschichte geht, ist dennoch schwierig zu beschreiben, wenn nicht zu viel von der Spannung weggenommen werden soll. Trotzdem sei es hier versucht: Die drei Teenager Emilian, Anyta und Renko sind Schulfreunde, in einer erdachten Scheibenwelt namens Edahcor. Zwar wachsen sie in einer einigermaßen heil erscheinenden Welt auf, doch gibt es einige Beschränkungen, wie etwa das Verbot, dem „Areal“ zu nahe zu kommen. Beides – also sowohl Edahcor als auch das Areal – bilden jeweils den Schwerpunkt des ersten und zweiten Bandes.

Zu den drei engen Freunden stoßen nach und nach weitere Hauptakteure. Sie kennen und mögen sich – mehr oder weniger – aus der Schule, wachsen aufgrund ihrer Erlebnisse aber zu einer verschworenen

Gemeinschaft zusammen. Oder

ist da vielleicht doch einer, der quertreibt? Schwer zu erraten – was es wirklich spannend macht. Außerdem erfahren sie durch den Fund eines Kartons mit Schach-

figuren auf dem Dachboden von einem ihnen bis dahin unbekannten Spiel und vor allem auch von seltsamen magischen Kräften. Der immer wichtiger und selbstbewusster werdende Emilian entdeckt plötzlich die rätselhafte Layla. Was steckt nur hinter ihrem Auftauchen und Verschwinden? Warum sehen die anderen sie nicht? Was hat Heiko Kerkov, der Direktor von Edahcor, für eine seltsame Rolle? Und was weiß der seltsame Einsiedler und Schachlehrer Oliver Wanko über die Hintergründe dieser verwirrenden Situation und die ominösen Verbindungen zur Erde?

Der erste Teil endet im schließlich nicht mehr so überraschenden Kampf gegen die schon angesprochenen Schachmutanten, den ausgerechnet die Jugendlichen entschlossen führen müssen. Dieser mündet im rasant und unheimlich kreativ endenden zweiten Band in einem erneutem mitreißenden Kampf gegen den bösen Gegenspieler und seine Gefolge. Dass sie, wo sie gerade auch noch zu acht sind, irgendwann mal als Schachfiguren auftreten werden, scheint schnell klar zu sein. Unklar soll an dieser Stelle jedoch bleiben, ob das bereits in den vorliegenden beiden Bänden geschieht oder erst in einem der angekündigten Folgebände.

Kritisch könnte man anmerken, dass so einiges an Tribute von Panem oder Harry

Potter erinnert. Die Autorin erklärt, beides gerne gelesen zu haben und auch eine gewisse Inspiration davon mitgenommen zu haben. Doch ihre eigenen Ideen führen die Geschichte in sehr komplexe und neuartige Bahnen. Im anschließenden Interview erläutert sie, wie das Buch entstanden ist. Es ist ihr zu wünschen, dass sich bald ein Verlag findet, der die Romane in sein Programm aufnimmt. Verdient hätte es diese fesselnde Geschichte auf jeden Fall. Wer weiß, vielleicht liest ja genau der Richtige diese Rezension ...



Interview

Zu der vorgestellten Romanserie und anderen Projekten führte Stefan Liebig ein Gespräch mit der jungen Autorin, die nach einer Ausbildung zur Eurokorrespondentin inzwischen als Mitarbeiterin im Kundenservice tätig ist und sich in ihrer Freizeit meist um ihre Bücher kümmert.



Die Autorin mit ihrer Lieblingsfigur – die im Roman Emilian verkörpert

Frau Gruber, wie entstand die Idee zu der ChessPlanet-Reihe?

Als ich 2012 eine Partie spielte und mein Gegner am Zug war, dachte ich plötzlich: „Was würde eigentlich passieren, wenn die Figuren leben würden?“ Das war der Moment, in dem die Hauptfigur Emilian geboren wurde. Mir war klar, dass er der König sein würde. Ich notierte die Idee sofort auf meinem Partieformular.

Das ist lange her – wie ging es seit dem weiter?

Ich bastelte fünf Jahre an dem Gerüst der Geschichte und den Charakteren. Die Figuren entstanden und wurden zu meiner zweiten Familie.

Welchen Bezug hatten Sie damals zum Schreiben?

Meine Familie ist eine Künstlerfamilie: Mein Vater und mein Opa schrieben Gedichte, mein Opa war zudem Maler. Meine Mutter schrieb und malte ebenfalls, außerdem hat sie als Schachtrainerin sehr auf die fachliche Richtigkeit meiner Geschichte geachtet. Ich selbst habe seit dem Jahr 2010 auch schon einige Kurzgeschichten geschrieben. Außerdem habe ich inzwischen die beiden Liebesromane „Lume“ und „Verchattet“ im Selbstverlag veröffentlicht.

Was machen Sie außer Schreiben noch gerne?

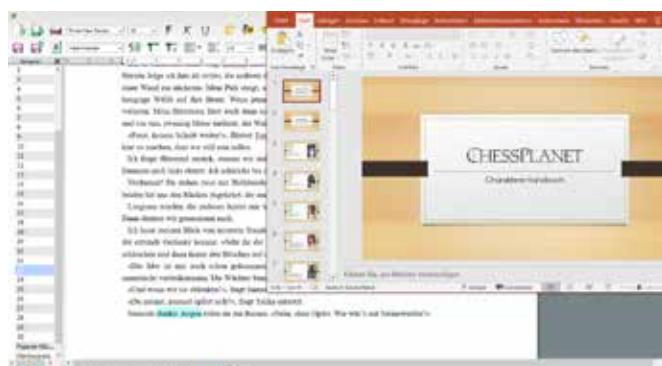
Sprachen faszinieren mich schon immer, ich lerne beispielsweise Polnisch, auch Musik begeistert mich und ich spiele Klavier. Ansonsten mag ich die Natur. Und natürlich Schach. Ich bin 2005 in den Verein gegangen und habe in der Mannschaft gespielt und auch ein paar Pokale gewonnen. Ich habe dann aber aufgehört, weil ich mehr Zeit für die Schule und die Ausbildung brauchte. Aber Schach ist meine Leidenschaft. Es ist ein geniales Spiel. Man kämpft mit viel Nervenkitzel, aber ohne Blutvergießen. Man kann jeden Gegner herausfordern und kann manchmal in letzter Sekunde noch mattsetzen.

Wenn man Ihnen auf den ChessPlanet folgt, erscheinen durchaus Parallelen zu „Tribute von Panem“ oder „Harry Potter“. Was sagen Sie dazu?

Ich habe „Panem“ geliebt und natürlich ist eine Ähnlichkeit zwischen der dortigen Arena und meinem Areal zu sehen. Auch „Harry Potter“ habe ich gerne gelesen – ehrlich gesagt, ist mir die Parallele zu dem dortigen Schachspiel aber erst später aufgefallen. Als Autorin wird man natürlich von anderen Werken inspiriert. Wichtig ist es aber, seine eigene Welt zu erschaffen – mit den eigenen Charakteren.

Wie schaffen Sie es die Spannung innerhalb eines Bandes zu halten?

Ich schreibe innerhalb meiner Grundstruktur einfach drauf los. Die Figuren beginnen dann automatisch zu leben. Sie reden mit mir. Emilian sagt mir dann auch schon mal: „Das mache ich nicht!“ Dann muss ich es halt anders schreiben. Das ist spannend – auch für mich als Autorin.



Mit dem Charaktere-Handbuch gelingt es der Autorin, den Überblick über die Details zu behalten.

Noch schwieriger erscheint es, die Spannung von einem zum anderen Band aufzubauen, gleichzeitig den ersten aber auch zu einem Abschluss zu bringen. Wie funktioniert das?

Ehrlich gesagt: Ich habe einfach an der passenden Stelle einen Cut gemacht. Tatsächlich war für mich der Prolog das

Schwierigste. Den habe ich bis zur Endversion drei oder vier Mal verändert.

Gilt das auch für die Handlungsstränge?

Ja, es gab immer mehrere Versionen. Oft auch als Ergebnis der Vorschläge, die ich von meinen Testleserinnen und der Lektorin erhalten habe. Manchmal ist es nicht ganz einfach, dabei den Überblick zu behalten.

Wie sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen, die Geschichte aus stets wechselnden Perspektiven zu erzählen?

Ich bin ein Fan dieser Technik. Ich habe sie auch schon in meinen Liebesromanen angewendet. Es ist quasi der rote Faden durch meine Bücher, der es ermöglicht, die handelnden Personen besser kennenzulernen. Man entwickelt so ein besseres Verständnis für sie.

Haben Sie selbst eine Lieblingsfigur?

Ganz klar: Emilian. Aber alle Figuren haben etwas von mir. Und von Anyta möchte ich mir abschauen, auch öfter mal Röcke zu tragen (lacht).

Kommen wir nun zum schwierigen Teil Ihres Projekts: die Veröffentlichung des Buches.

Ja, das ist nicht einfach. Ich habe den Kontakt zu vielen Verlagen und Agenturen aufgenommen. Oft bekam ich gar keine Antwort, mal gab es einen Lichtblick. Letztlich aber hat sich bislang noch kein Verlag gefunden, der die Bücher ins Programm aufnehmen möchte. Nach eineinhalb anstrengenden Jahren habe ich mich daher für Selfpublishing per Books-on-Demand entschieden.

Das heißt, Sie müssen nicht nur Schreiben, sondern auch Gestaltung, Druck und Vermarktung selbst übernehmen?

Das stimmt und das ist sehr anstrengend, dies neben einem Vollzeitjob zu machen und gleichzeitig auch noch die sozialen Kontakte aufrecht zu halten.

Was machen Sie, um Ihr Buch bekannt zu machen?

Da ist zum einen meine Homepage www.gabriellagruberautorin.com von der aus man auch zu meinen Social-Media-Präsenzen gelangt. Ich möchte außerdem einen Shop aufbauen, Charakter- und Spielkarten zum ChessPlanet herausgeben und auch meine Lesezeichen und signierte Bücher vertreiben.

Wie sieht Ihre Zielgruppe aus?

Die Bücher sind für Jugendliche ab zwölf Jahren, aber auch für Erwachsene geeignet, die gerne Fantasy und /oder ScienceFiction lesen, egal ob Schachspieler oder nicht. Ich möchte mit der ChessPlanet-Reihe zudem mehr Jugendliche für das Spiel der Könige

begeistern, denn im Laufe der Reihe kann man beim Lesen das Schachspielen erlernen.

Wo kann man die Bücher kaufen?

Über die bekannten Internetplattformen, den Buchhandel und natürlich über den direkten Kontakt zu mir.

Sind Sie zufrieden mit den Verkaufszahlen?

(zögernd) Ja. Naja, es könnte immer besser sein ...

Wie geht es weiter mit der ChessPlanet-Reihe?

2024 kommt der dritte Band, der noch emotionaler auf die Geschichte der Erde und deren Kulturen eingeht. 2025 kommt der Abschlussband. Hier stehen Klimawandel und das Thema Rettung der Welt im Mittelpunkt.

Und darüber hinaus?

Ich habe zwölf weitere Projekte in Arbeit, möchte da aber noch nicht zu viel verraten.

Alles Gute dafür und vielen Dank für das Gespräch

Kontakt für weitere Buchtipps: liebig@profilgeber.de. Wer mehr von den bisher im Schachmagazin 64 erschienenen Buchbesprechungen lesen will, kann dies auf www.profilgeber.de/unsere-referenzen (rechte Spalte, unterer Bereich).

Synthetisches Schach

Fragen, die man sich stellen sollte – systematisch und praxisorientiert von Frank Holzke zusammengestellt Von Stefan Liebig

Im Vorwort schreibt der niederländische Großmeister Loek van Wely: „Gute Schachgrundlagen sind die Basis eines gesunden und langen Schachlebens.“ Er selbst spricht da aus Erfahrung und verrät, jahrelang an der Seite Holzkes in Mannschaftskämpfen angetreten zu sein, ohne von dessen „synthetischer Methode“, mit der er zu guten Zügen gelangen will, gewusst zu haben. Offenbar teilt van Wely diesen Ansatz zwar nicht komplett, bedauert aber, dass sich die beiden früher nie darüber ausgetauscht haben. Im Buch „Von der Stellung zum Zug“ gibt Holzke nun einen umfangreichen Einblick in seine Technik, die er auch als Trainer erfolgreich anwendet.

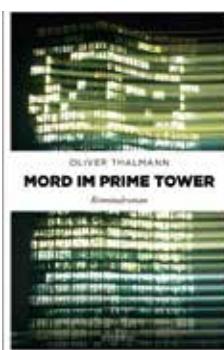
Oliver Thalmann

Mord im Prime Tower

272 Seiten, Taschenbuch

ISBN 978-3-7408-1769-5, Preis 14 €

Kommissar Monti gerät in eine gehörige Breddouille: Eine Mordserie ereignet sich in „seiner“ Stadt Zürich und es verdichtet sich der Verdacht, dass der Mörder ein Spiel mit der Polizei treibt. Ein makabres Spiel, bei dem der Ermittler eine Doppelrolle einnimmt, weil er selbst ein Schachspieler ist und der Mörder mit den Opfern stets eine Schachfigur, eine



Schachbuchseite und eine Kerze hinterlässt. Immer spannender wird die Frage, welche Rolle die einzelnen Mitglieder des Vereins und vor allem auch der allseits akzeptierte und beliebte Vorsitzende des Zürcher

Schachvereins spielen. Die Spuren führen zum einen zu den im Prime Tower tätigen Finanz- und Computerprofis sowie deren Freelancern als auch mehr und mehr zu den Vereinsmit-

gliedern. Gibt es Schnittmengen zwischen diesen Gruppen und was hat das aus der Vereinsbibliothek verschwundene Buch von Bobby Fischer damit zu tun?

Oliver Thalmann erzählt die Geschichte mitreißend und sympathisch. Er bringt dem Leser auch auf interessante und einfühlsame Weise das Privatleben Montis und seines Kollegen Urech näher. Die Auflösung der Mordserie ist zwar sicher nicht die überraschendste der Krimigeschichte. Aber dennoch ist der lange und schwierige Weg zur Auflösung mit vielen verwirrenden und falschen Spuren verbunden. Diese werden sehr gut erzählt und es wird deutlich, mit wie vielen Recherchen das Schreiben verbunden war. Der Autor nimmt die Leser mit in die Unterwelt, in das Flair Zürichs und seiner Geschäftswelt sowie ins Schachuniversum und in den ältesten Schachverein. Eine gelungene Konstruktion einer an keiner Stelle langweilig werdenden Geschichte, die man als Krimifan unbedingt gelesen haben sollte.

Und ausnahmsweise sei hier zum Abschluss – nicht ohne Augenzwinkern – einmal der letzte Satz des Buches zitiert: „Schach ist das Spiel, das die Verrückten gesund hält.“ Lesen Sie doch selbst, wer das gesagt hat ...

Holzke stellt seine synthetische Methode der analytischen entgegen. Sie basiert in erster Linie auf der für jeden Zug erforderlichen Suche nach einem guten Zug – wohlgerne: nicht um jeden Preis dem besten Zug. Das klingt selbstverständlich, Holzke erklärt aber ausführlich, warum es das in der Praxis oftmals nicht ist. Grundsätzlich unterscheidet er im ersten Teil des Buches die positionsabhängigen Gangarten „energisch“ und „umsichtig“, seziert die Begriffe „Tempo“ und „Plan“, fordert zum Beachten von Gegnern, Varianten und Kandidaten sowie zur Befragung der Stellung auf. Im Anhang des ersten Teils folgt eine Betrachtung der Themen Schachpsychologie und Zeiteinteilung, bevor der zweite Teil „Richtig trainieren“ mit den Kapiteln „Steigere dein Können“, „Verwende den Rechner“ und „Lerne Eröffnungen richtig“ das Buch abschließt.

Erstaunlich die Konsequenz mit der er immer das Ziel „mattsetzen“ anspricht. Denn seine Grundthese lautet: Es gibt nur gewonnene, ausgeglichene und verlorene Stellun-



gen. Eine Stellungsbewertung wie „leichter Vorteil“ hält er dementsprechend für unsinnig. Vieles weitere erscheint nicht ganz so revolutionär wie es angekündigt wird, dennoch ist das Buch als Lehrbuch absolut empfehlenswert. Denn insbesondere die unzähligen Fragen, die in den sehr übersichtlichen Kapiteln gestellt werden, dienen natürlich zum einen der Lösung der gestellten Aufgabe, vor allem aber sind sie wertvolle Hinweise, welche Fragen man sich während einer Partie immer wieder stellen sollte. Diese Bewertung gilt vor allem für den ersten Teil des Buches. Mit den dann folgenden Anhängen und dem zweiten Teil des Buches nimmt die praktische Verwertbarkeit leider ein wenig ab.

Frank Holzke

Von der Stellung zum Zug

Lehrbuch für fortgeschrittene Spieler nach der „synthetischen“ Methode

310 Seiten, ISBN 978-3-95920-191-9, Taschenbuch, Preis 34,80 €